

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917**

132 (19.3.1917) Abendblatt



# Badische Landeszeitung

**Samstag-Beilage: Kriegsdrachtheil der Woche**

**Ausgabe:** Wöchentlich zweifach. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen M. 3.—, in das Haus gebracht M. 3.30, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr: M. 3.— gegen Vorausbezahlung.

**Anzeigengebühr:** Die einpolige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.

**Anzeigen-Nachnahme** in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Friedrichstraße 9 (Fernsprech-Anschluss Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



**Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt**

**Verantwortlich:** Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtssaal, Sport, Handel und letzte Drachtheilberichte Karl Binder; für Reklamen und Anzeigen Mathilde Schumann; sämtliche in Karlsruhe.

**Sprechzeit der Schriftleitung:** vormittags 10 bis 11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr Fernsprech-Anschluss Nr. 400.

**Rotationsdruck und Verlag** der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Fischerstr. 9, Karlsruhe

Nr. 132

76. Jahrgang.

Karlsruhe, Montag, 19. März 1917

76. Jahrgang.

Abendblatt.

## Ein glänzender Vorstoß bei der Höhe 304. — 493 Gefangene Große U-Boots-Erfolge.

### Der deutsche Tagesbericht.

W. B. Großes Hauptquartier, 19. März. (Amtlich.)

#### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

In den letzten Tagen wurde ein Landstich zwischen der Gegend von Arras und der Aisne vor uns planmäßig geräumt. Die lange vorbereiteten strategischen Bewegungen wurden ohne Störung durch den nur zögernd folgenden Feind durchgeführt; Sicherungen verschleierten durch umsichtiges und lauffähiges Verhalten das Verlassen der Stellungen und den Abmarsch der Truppen. In dem aufgegebenen Gebiet sind die dem Feinde nützlichen Verkehrsanlagen zerstört worden; ein Teil der Bevölkerung wurde, mit einem Vorrat an Lebensmitteln für 5 Tage ausgestattet, zurückgelassen.

Gestern war nahe der Aisne, an der Artois-Front und auf beiden Massenern die Gefechtsstätigkeit lebhaft.

Nachmittags führten Kompanien oft bewährter Regimenter im Südostteil des Waldes von Malancourt und auf dem Höhen der Höhe 304 mehrere französische Grabenlinien in 500 und 800 Meter Breite und führten

**8 Offiziere, 485 Mann, sowie mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer zurück.**

Nächtliche Gegenangriffe der Franzosen sind abgewiesen. Auch am Südhang der Höhe „Loter Mann“ brachte ein Vorstoß von Sturmtruppen mehrere Gefangene ein.

Auf dem Ostufer der Maas scheiterte wie am Vortag früh morgens der Angriff mehrerer französischer Kompanien nördlich der Chambrette-Fr.

#### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

##### Mazedonische Front.

Die Kämpfe zwischen Ohrida und Prespa-See und dem Becken von Monastir wurden gestern fortgesetzt. In der Senke und nordwestlich von Monastir sind die Franzosen

zurückgeschlagen worden; nördlich der Stadt haben sie bei rücksichtslosem Einsatz ihrer Truppen geringen Geländegewinn erreicht.

Westlich des Doiran-Sees ist der Bahnhof Foroj nach Vertreibung der Engländer wieder von uns besetzt worden.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Große U-Boots-Erfolge.

W. B. Berlin, 19. März. (Amtlich.) Neuerdings sind von unseren Unterseebooten im englischen Kanal, im Atlantik und der Nordsee

**insgesamt 116 000 B.-M.-T versenkt worden.**

U. a. befanden sich nach den bisher eingegangenen ausführlichen Meldungen der U-Boote unter den versenkten Schiffen:

der englische bewaffnete Dampfer „Connaught“ (2648 Tonnen),

eine englische unbekannt bewaffnete Bark von 1200 Tonnen,

die englischen Segler „Abelaide“, „Mac Lean“, „Abair“, „Gazelle“, „Utopia“,

die englischen Fischdampfer „Relay“ und „S. Ingram“,

ferner zwei unbekannt englische Dampfer von etwa 5000 und 9500 Tonnen,

der italienische Dampfer „Cavour“ (1929 Tonnen),

sowie ein unbekannter italienischer Dampfer von etwa 3000 Tonnen,

der belgische Dampfer „Saimant“,

der russische Segler „St. Theodor“,

ein großer unbekannter Tankdampfer von etwa 6000 Tonnen

und ein unbekannter Frachtdampfer von etwa 5000 Tonnen,

der spanische Dampfer „Grazia“ (3129 Tonnen),

der griechische Dampfer „Theodoroff Bangales“ (2838 Tonnen),

die norwegischen Dampfer „Storaas“, „Dabanger“, „Lars Ferkensæs“, „Thode-Bagelund“

und der norwegische Segler „Hermes“.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Der strategische Rückmarsch an der Somme.

\* Die innerpolitischen Ereignisse in den Staaten der Entente nehmen gegenwärtig unsere Aufmerksamkeit denart festhaft in Anspruch, daß daneben die Seelperre, die amerikanische Spannung, ja selbst die Vorgänge auf den Kriegsschauplätzen in den Hintergründen getreten sind. Und doch haben die Dinge auf dem westlichen Kriegsschauplatz gerade in den letzten Tagen eine Entwicklung angenommen, die man ohne Zweifel als die Vorbereitung für Ereignisse von allergrößter Bedeutung ansprechen kann. Wir meinen den strategischen Rückzug, den die deutschen Stellungstruppen an der Somme angetreten haben, und der jetzt ein Gelände dem Feinde freigibt, das im Herbst vergangenen Jahres noch der Schauplatz eines maßlos erbitterten Kampfes war, bei dem um jeden Fußbreit Erde gerungen wurde. Selbst die Städte Bapaume und Peronne, die den Engländern und Franzosen, wenn wir gewollt hätten, niemals in die Hände gefallen wären, sind aufgegeben worden. Die seit dem Spätherbst des Jahres 1914 erstarbte Westfront ist damit, wenigstens an dieser Stelle, wieder in Fluß geraten. Ob dieser Rückmarsch an der Somme der Anfang eines neuen großen und entscheidenden Bewegungskampfes auf dem wichtigsten Kriegsschauplatz ist, diese Frage wird erst der Sommer des Kriegsjahres 1917 entscheiden.

Aus den Auslassungen der französischen und englischen Zeitungen über die Vorgänge an der Somme kann man, wenn man es versteht zwischen den Zeilen zu lesen, recht gut erkennen, daß es den Feinden bei ihrem beschwerlichen Vormarsch in den gänzlich zerstörten und verwüsteten Gelände nicht weniger als liegesam zu Mute ist. Nur einige englische Kriegsberichterstatter haben jetzt in etwas gedämpfter Form ihrer Freude darüber Ausdruck gegeben, daß die vorrückenden Truppen endlich das Gebiet gänzlicher Zerstörung hinter sich hätten und in Gegenden eingetreten seien, wo wieder etwas Wald, etwas verdorrtes Gras, etwas Getreide und einige noch einigermaßen erhaltene Gebäulichkeiten anzutreffen sind. Man kann diese bescheidene Freude der englischen Soldaten verstehen, wenn man sich klar macht, welche ungeheure Widerstände der Vormarsch trotz des freiwilligen Rückmarsches der deutschen Truppen zu überwinden hatte. Das Gelände, durch das die Feinde ihre Linien vorrückten, ist durch die jahrelangen Kämpfe völlig unbegreiflich geworden; der Boden ist gänzlich durchwühlt und aufgeweicht, ein Granatloch, ein Sprengtrichter reiht sich an den anderen. Ueber einen derartigen, für den Marsch größerer Truppeneinheiten schon völlig ungeeigneten Boden müssen nun auch die Geschütze, die Munition- und Ver-

### Groß. Hoftheater Karlsruhe.

„Ariadne“ von Rich. Strauß.

A. K. Am letzten Samstag wurde im Hoftheater „Ariadne“ von Hofmannsthal-Strauß zum ersten Male in der neuen Fassung aufgeführt. Der Zusammenhang mit der Molièreschen Komödie ist bekanntlich jetzt aufgegeben, an ihre Stelle ist ein Vorbild getreten, in dem auch die Personen eine Rolle spielen, die nachher in der Oper selbst auftreten. Dieses Vorbild ist durchkomponiert, so daß dadurch das ganze Werk auf den ersten Blick an Einheitlichkeit gewonnen hat. Der Inhalt ist schnell erzählt: Wir befinden uns im Hause des reichsten Mannes von Athen. In einem unvollständigen, kaum erleuchteten Räume sind Handwerker damit beschäftigt, die letzten Vorbereitungen für die Aufstellung eines Haustheaters zu treffen, es soll die große Oper Ariadne den Gästen nach dem Essen vorgespielt werden. Der junge, schwärmerische Komponist erscheint, um noch eine kurze Verständigungsprobe zu halten, aber es wird nichts daraus, denn die „Geigen“ spielen bei der Tafel auf, Sänger und Sänginnen sind in ihren Garberoben. Zur größten Bestürzung erzählt er auch noch, daß unmittelbar nach seiner Abreise ein Opernhaus in Athen zerstört worden soll, die ungetreue Peribolita mit ihren vier Liebhabern. Voll Ärger will er sein Werk zurückziehen, um es vor solch unwürdiger Nachbarschaft zu bewahren, und nur mit Mühe und Not gelingt es seinem alten Musiklehrer, ihn zu bewahren. Aber es kommt noch besser; eben sind die Vorbereitungen für das Spiel beendet, da erscheint der Hauskomponist um zu verkünden, sein Herr habe das Programm umgehoben, das lustige Nachspiel, die Tanzmaske, müsse mit dem „Krauserlied“ Ariadne zuletzt aufgeführt werden. Der Komponist ist anfangs vernichtet, aber was das Jureden des Tanzmeisters und des Musiklehrers nicht erreicht, vermögen die schönen Augen Peribolitas; bevor er weiß, wie ihm geschieht, sind die Striche in der Partitur gemacht, die den Improvisationen der Tänzerinnen Raum schaffen sollen, und bevor er wieder zu sich selbst kommt, hat das Spiel schon begonnen.

Wir stehen also wieder vor der Tatsache, daß das Vorbild gar keinen anderen Zweck verfolgt, als uns die Stimmungerei des Hauptteils zu erklären. Um das Disfunktionshafte dieser Art von dramatischer Poesie recht zu würdigen, muß man außerdem noch wissen, daß dieser einleitende Akt, dessen Inhalt in eine in

Sich angeben werden könnte, ein volles Drittel des Ganges ausmacht und alle in ihm angelegenen Fäden glücklich abreiht: Komponist, Musiklehrer, Tanzmeister sieht man niemals wieder. Darum ist auch die durch das Durchkomponieren erreichte Einheitlichkeit nur eine Scheinbare; beide Teile stehen jetzt erst recht ohne alle Verbindung nebeneinander. Wollte man sich aber auch damit abfinden, so müßte man ohne jeden Zweifel doch der ersten Bearbeitung den Vorzug geben. In dieser herrliche Molièresche Geist durch den gesprochenen Dialog ging das Nebenächliche rascher vorüber, wir lernten den Mann selbst kennen, dessen Kopf die verrückte Idee entspringen ist, jetzt haben wir dafür ein ziemlich vollenhaftes, wenig wichtiges Nachwerk. Ich glaube, daß jeder größere Verein einen Gelegenheitsdichter sein eigen nennt, der etwas Ähnliches ganz gut fertig brächte. Wir ist es ganz unbegreiflich, wie ein Mann wie Richard Strauß so etwas hat komponieren können. Aber rüchellos bewundern muß man, was er voraus gemacht hat. Die Ouvertüre, eine geistvolle Vorwegnahme des Inhalts des Vorspiels (es treten nacheinander auf die musikalischen Bilder des pompösen Hauskomponisten, des Komponisten, der Peribolita und ihrer Tänzer) führt unmittelbar in die erste Szene hinein, die ersten Gesänge sind recht köstlich gestaltet, während das Orchester das Geschehene in einer Weise illustriert, wie eben nur Strauß das kann, den Höhepunkt und zugleich das Ende bildet die Szene zwischen Peribolita und dem Komponisten, ein wunderbarer Gesang, der in musikalischer Hinsicht der ersten Szene des Rosenkavaliers an die Seite gesetzt werden darf. Die musikalischen Nummern der ersten Bearbeitung sind alle gefallen mit Ausnahme der schönen Melodie „Du Bemannsöhn, gibst süßen Vohn“. Ueber die Oper selbst ist früher hier schon ausführlich geschrieben worden, sie ist, abgesehen von unannehmlichen Kürzungen, gleich geblieben.

Die Aufführung unter Herrn Hofkapellmeister Cor-tolozis Leitung war ganz vorzüglich, sie stand der vom Komponisten vor einigen Jahren hier selbst geleiteten kaum nach. Die Solisten waren alle auf der Höhe. Frau von Ernst überwand ichenbar mühelos die ungeheuren Schwierigkeiten der Peribolita-Arie, die jetzt durch das Vorspiel noch gesteigert sind, ebenso die ganze Arolaturarie an Umfang ein wenig eingebüßt hat. Fäulke Körner war in Spiel und Gesang eine vor-treffliche Ariadne ihr mächtiger Sopran, der auch in der Tiefe bemerkenswerte Kraft besitzt. Helt bis zum Schluß ohne ein Zeichen der geringsten Ermüdung stand. Herr Reingebauer

fang den Bacchus mit Sphoheit und Tiefe der Empfindung, wenn auch diese Rolle eine etwas dunklere und schwerere Stimme verlangt. Das Nymphezerzett war vertreten durch die Damen Müller-Meichel, Friedrich und Bruntsch, am besten gelang ihm die dritte Szene „ein schönes Wunder“, wohl der großartigste Teil der ganzen Oper, nur Klang im Des-dur-Teil „Töne, töne“ die Mittelstimme häufig unrein. Die vier Liebhaber der Peribolita, die Herren van Gorkom, Wuffard, Ed und Kraft-Lorhing taten ebenfalls ihre Schuldigkeit. Als Tanzmeister zeichnete sich aus der Gast Herr Hofmeister aus Straßburg und den Musiklehrer, dessen Rolle durch die schwierigen Einlagen viel klappenreicher ist, als es beim Publikum scheint, gab Herr Wülfner mit bewährter Meisterschaft. Um nun hier wenigstens wieder auf das Vorbild zurückzukommen, haben wir noch die Verkörperung des Komponisten durch Frau von Meduna rühmend hervorzuheben. Das sanguinische, schwärmerische Wesen des jungen Mannes kam in ihrer Darstellung überzeugend zum Ausdruck, und der Gesang sollte seiner Auffassung der Rolle bestens an. Der Nachbarsatz der Neubearbeitung, von Otto Singer meisterlich bearbeitet, ist ebenfalls bei Führer in Berlin erschienen zum Preis von 20 M. (mit übergelegtem Text brosch. 16 M., geb. 18 M.).

### Deutsche Kunstausstellung Baden-Baden.

Baden-Baden, 18. März. Am gestrigen Nachmittag hat Herr selbst die Eröffnung der Deutschen Kunstausstellung Baden-Baden 1917 in schlichter Form stattgefunden. Neben Künstlern und Kunstfreunden hatten sich eingefunden die Geh. Ober-Reg.-Räte Flad und Schwörer, Präsident von Engelberg und Geh. Legationsrat Dr. Seyd von Karlsruhe, Amtsvorstand Geh. Ober-Reg.-Rat Freiherr von Reiz, Oberbürgermeister Professor Landtagsabgeordneter Kellin und geladene Gäste von hier. Nach einer kurzen Ansprache des Kunstmalers Professor A. Engelhorn, die mit einem Hoch auf den Schutzherren Großherzog Friedrich schloß, erklärte Geh. Ober-Reg.-Rat Schwörer die Ausstellung für eröffnet und es fand sodann ein Mundgang durch die einzelnen Säle statt. Die Ausstellung ist auch in diesem Jahre wieder sehr reichhaltig besetzt und aus ganz Deutschland haben hervorragende Künstler Werke gesandt, so daß ein Besuch derselben für Künstler und Kunstfreunde viel des Interessanten und Sehenswerten bietet.







### Eine Freiburger Kundgebung.

Uns Freiburg wird uns gemeldet: Hunderte im Manns- und Frauenvereinigung sich nach einem Vortrage des Abgeordneten Bachmeister zu folgender

#### Erläuterung:

Das deutsche Volk denkt auch angesichts der noch immer wachsenden Zahl seiner Feinde und ihrer bevorstehenden immer heftigeren Anfälle weniger denn je an Verzagen. Es erhebt insbesondere in der Tatsache, daß einer seiner gefährlichsten Feinde, der dies bisher nur verdeckt war, sich jetzt vor aller Welt als solcher offenbart hat, nicht sowohl eine Besorgnis als eine Stärkung seiner Lage. Wir vertrauen fest auf den Sieg, der unser Dasein bedeutet, und sind zu jedem Opfern bereit, das dazu dient, ihn herbeizuführen. Wir wissen, daß unsere militärische Führung zu Lande wie zur See unergreiflich ist; aber wir hoffen zugleich, daß auch der politische im entscheidenden Zeitpunkt nicht der Mut und die Kraft fehlen werden, alles das zu erzwingen, was als der verdiente Lohn unserer Anstrengungen und Opfer und zugleich als Lebensnotwendigkeit unserer Zukunft sich darstellt. Wir rechnen auf genauen Gebietsgewinn in Ost und auf hinreichend feste und starke militärische wie marine, politische wie wirtschaftliche Stützpunkte im Westen, um unsere Stellung gegenüber unseren Feinden, insbesondere unserem Erzfeinde England für alle Zeiten zu sichern. Der Endzweck aller unserer Bemühungen ist die Freiheit der Völker, die uns alsbald das Aufblühen eines vergrößerten Reiches von selbst gewährleisten.

#### Unabhängiger Ausschuss für den deutschen Frieden.

Mitdeutschem Verband. Flottenverein. Kolonialgesellschaft.

### Zeichnungen auf die sechste Kriegsanleihe.

Köln, 17. März. Concordia, Kölnische Lebens-Versicherungsgesellschaft, Köln, zeichnet 6 Millionen Mark und stellt auch diesmal ihre Vertreter-Organisation in den Dienst der Werbung für die Kriegsanleihe. Ihren Verächtern gewährt sie in umfangreicher Weise Darlehen auf bestehende Versicherungen und ermöglicht die Zeichnung von Kriegsanleihen für alle bis zum 1. Januar 1918 fällig werden Versicherungen. Die Gesamtzeichnung für eigene Rechnung beträgt nunmehr 80 Millionen Mark.

### Aus der Residenz.

Karlsruhe, 19. März 1917.

Das Kriegswirtschaftsamt. Wie wir schon mitgeteilt haben, ist in Karlsruhe ein Kriegswirtschaftsamt errichtet worden. Es umfaßt Baden mit Ausnahme des rechtsrheinischen Teils des Regierungsbezirks Straßburg und hat die Aufgabe, innerhalb dieses Wirtschaftsgebietes die landwirtschaftliche Erzeugung zu unterstützen und zu fördern, durch Beschaffung und nötigenfalls militärische Zurüstung von Betriebsleitern und Arbeitern, Beschaffung von Arbeitspferden, Beschaffung von Maschinen und Betriebsmitteln (Stroh, Benzin usw.), für jene für die restlose Bestellung der Felder und Fürsorge für die Einbringung der Ernte. Zum Vorsitzenden ist Minister Graf von und zu Lobdowitz ernannt worden. Für jeden Amtsbezirk besteht eine Kriegswirtschaftsstelle, deren Vorsitzender der Groß-, Amts- oder Kreisvorstand oder sein Vertreter ist. Die Diensträume des Kriegswirtschaftsamtes Karlsruhe befinden sich Karlsruhe, Kaiserstraße 231, Fernsprecher 5290, der Referatsabteilung Kaiserstraße 168, Fernsprecher 5544.

Na. Der bargelose Zahlungsverkehr der städtischen Sparkasse hat in den letzten Tagen einen so erfreulichen Aufschwung genommen, daß bis heute schon über 700 Girokonten eingerichtet werden konnten. Unter den neuangelegten Girokonten befindet sich auch der Ortsausweis des Vereins Badischer Heimatdank mit der Nummer 695. Spenden für den Badischen Heimatdank können also jetzt auch auf bargelosem Wege ihrem wohltätigen Zwecke zugeführt werden. Da die Abfuhr besteht, in nächster Zeit ein Verzeichnis aller Girokonten der städtischen Sparkasse herauszugeben, dürfte es sich empfehlen, wenn diejenigen Gehaltsbezieher, die bis jetzt den Anstoß an den Giroverkehr der Sparkasse noch nicht gefunden haben, sich möglichst bald anmelden, damit dieses Verzeichnis möglichst lückenlos hergestellt werden kann. Der wirtschaftliche Wert des bargelosen Verkehrs dürfte heute allgemein erkannt sein.

Die Fleischfleischpflicht der Schlachthühner bei der Abgabe an den Verbraucher. Wer geschlachtete Hühner kauft, hat bekanntlich 400 Gramm Fleischfleisch, bei Gänzen unter einem halben Jahre 200 Gramm Fleischfleisch abzugeben. Ebenso muß die Fleischfleischpflicht von Hühnern angezeigt und auf die Karten berechnet werden. Diese Vorschriften werden von den Gemeinden streng überwacht. Sie dienen in der Hauptsache dem Zwecke, die Abschachtung von Hühnern und damit die Verminderung unseres Geflügelbestandes und der Eiererzeugung in angemessenen Grenzen zu halten. Es wird dringend darauf hingewiesen, daß Übertretungen gegen die Vorschriften des Kartensystems nicht nur strafbar sind, sondern auch eine schwere Gefahr für die Volksernährung bedeuten. Wenn sie in größerem Umfang eintreten, muß die Hoffnung, daß die inländische Eiererzeugung gebessert werden kann, geringer werden. Auch in den Gastwirtschaften sind Hühnergehalte kartenspflichtig. Auch hierauf erfordern sich die Kontrollpflichten der Gemeindebehörden.

Bewertung der dienstunbrauchbaren Dienst- und Beutepferde. Amlich wird bekannt gegeben, daß ein Verkauf dienstunbrauchbarer Dienst- und Beutepferde durch militärische Dienststellen nicht stattfindet. Trotzdem bei den Militärbehörden eingehende Gesuche um Ueberlassung von Pferden werden der badischen Landwirtschaftskammer zugewiesen, die mit der Abgabe dieser Pferde beauftragt ist.

Ram Schwarzwaldverein. Am 15. März hielt die hiesige Orts- und Bezirksgruppe des Schwarzwaldvereins ihre zahlreich besuchte Jahresversammlung im Konradhof des Moninger ab. Der Vorsitzende erstattete zunächst Bericht über das verfloßene Vereinsjahr, das durch den Brand im Moninger, wo seit vielen Jahren die Vereinsabende stattfanden, empfindliche Störung erlitt, insofern die Vorträge seit diesem betrieblenden Zwischenfall ausgesetzt werden mußten. Bei der darauf vorgenommenen Vorstandswahl hatte der bisherige zweite Vorsitzende, Direktor Ehrhardt, gebeten, von einer Wiederwahl seiner Person abzusehen; an seine Stelle wurde Horsthat Zäner gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder: Professor Waffinger als Vorsitzender, Rechnungsrat Wollfarth als Schriftführer, Oberrechnungsrat Schwarz als Schatzmeister, Schulamtsrat Beyer als Vorber der Auskunftsstelle wurden einstimmig wiedergewählt. Dabei sprach der Vorsitzende dem Schatzmeister, Herrn Oberrechnungsrat Schwarz, den Dank des Vereins aus für seine mühevollen und arbeitsreichen Tätigkeit, die er nun schon seit 25 Jahren ununterbrochen als Kassenswart in der uneigennützigsten Weise dem Verein widmete u. dabei heute noch, wie vor fast einem Menschenalter, sein Amt mit der gleichen Freude und Arbeitslust versehen wie am ersten Tag. Auch Herrn Schulamtsrat Beyer, der fast 30 Jahre lang dem Vorstand angehört und die Geldkassier- und Auskunftsstelle seit dieser

Zeit inne hat, wurde in ehrenden Worten gedacht und ganz besonderen Dank dafür ausgesprochen, daß, trotzdem er ausdrücklich um Enthebung von seinem Amte nachgesucht hatte, er doch auf Ansuchen des Vereins sich bereit erklärte, sein Amt weiterzuführen. Dabei verjüngte der Vorsitzende nicht, die jüngere Generation auf die großen Verdienste aufmerksam zu machen, die Herr Beyer sich um den Schwarzwaldverein erworben habe als Gründer der Gruppe Karlsruhe, als geistiger Schöpfer des Mahlergartens, als verdienstvoller Mitarbeiter an dem Karlsruher. Diese Ehrung der beiden Senioren des Vorstandes wurde von der Versammlung mit lautem Beifall entgegengenommen. Nachdem noch manche dankenswerte Vorschläge für künftige Aufgaben des Vereins von Mitgliedern gemacht und besprochen wurden, konnte die harmonisch verlaufene Versammlung mit dem Dank des Vorsitzenden an die Mitglieder für ihr reges Interesse mit kräftig klingendem „Waldheil“ geschlossen werden.

Vaterländische Volkstheater im Konzerthaus. Dem „deutschen Lied“ war der gefrige Abend gewidmet, an welchem sich eine stattliche Zuhörerzahl im Konzerthaus eingefunden hatte, um den vollendeten Darbietungen des Karlsruher Liederkranzes und seiner Vertreter zu lauschen. Nach passenden und gütigen Begrüßungsworten in Gedichtform vom Vereinspräsidenten des Liederkranzes, Herrn Oberrechnungsrat Franz Karrer, sang der durch zahlreiche Einberufungen ganz gehörig geschulte Männerchor Karrers „Ich fuche dich“, Erhabene Harmonie und packender Text hoben diesen Chor seine Unvergleichlichkeit geschaffen. Von ganz besonderem Reiz war die Hiebergabe der Volkslieder durch den Männerchor, bei welchem besonders die feine Abtönung und weiche Tongebung wohlthuend und angenehm auffiel. Auch die Mendelssohn'schen Lieder für gemischten Chor, „Die Feinde“, „Frühlingsfeier“ und die „Waldheile“ wurden mit Temperament und Tonreife wiedergegeben. Unsere immer gern gehörte Solistin, Frau Dr. Großkopf-Schumacher (Soprano), gab treffliche Proben ihres großen Könnens, indem sie nicht deutsche Meister im Lied: F. Schubert, A. Schumann, L. v. Beethoven und F. Mendelssohn zu uns sprachlich ließ, und den herrlichen Stimmungsgehalt der Werke durch ihren feinen Vortrag dem Gemüte nahe brachte. Fräulein Emma Gammüller stellte sich dem Publikum als vielseitig begabtes Talent vor und bewies namentlich in Chopins „Ballade“ in G, daß sie eine vorzügliche Klavierspielerin mit groß entwickelter Technik und gutem Gesinnungssinn ist. Die Abendgänger kamen einwandfrei heraus und mit viel Freude gab die Solistin die Läufe und Verzierungen. Brauns „Ballade“ in D eignet sich zum Vortrag in Volkstheater nicht. Im Mittelpunkt der Feier stand der geführte Vortrag über „Das deutsche Lied“ von Herrn Professor Dr. Meisinger. Bekanntlich könne es scheinen, in unserer gerade jetzigen, ersten Zeit von deutschen Liedern zu reden, das jedoch, wie der Redner ausführte, gerade in schweren Zeiten eine unvergängliche Quelle des Trostes gewesen sei. Der Vortragende gedachte dann all der Lieder, die unsere tapferen Feldkrieger bei Ausbruch des Krieges mit hoher Begeisterung sangen, und die ihnen auch draußen in Feindesland zum unbezweifelbaren Heilmittel geworden sind. Schon die alten Germanen kannten ihrem demigen Heilde, den Nörmen gegenüber, die Macht des Gesanges, eine Macht, die in unsern jetzigen Heldentagen fortlebe. Auch der Gattung Spott- und Satiregedichte gedachte der Redner und legte dann dar, wie im 15. Jahrhundert, als das deutsche Bürgerlied eine herrliche Blüte erreicht hatte, auch Leben und Lied zum höchsten Ausdruck kamen. Künftige werden finden sich unter den deutschen Wandern, Liebes- und Volksliedern. Im weiteren Verlauf seiner trefflichen Ausführungen kam der Redner auf die zweite Hälfte des Liedes, auf das 18. Jahrhundert, zu sprechen, welche Zeit durch unsere Goethe und Herder, sowie durch Schubert und Schumann für das deutsche Lied besonders fruchtbar wurde. Goethe erweckte das Volkstum des Liedes zu neuem Leben. Auch Wagners, Wagners und Heines Lieder fanden gefällige Kompositionen. Im Laufe der Zeit haben sich zwei Kunstgattungen: Kunstlied und Männergesang herausgebildet, welche letztere namentlich in Jellen-Beitern einen überzeugten Vertreter fand und welcher auch die erste Liederkolleg in Berlin geschaffen habe. „Mögen uns auch die Feinde“, so schloß der Redner, „um unseren Kulturfortschritt beneiden und im Aufwärtsschritt zu verkleinern suchen, unseren Beethoven, Brahms, Schubert und Goethe werden sie uns lassen. Die Macht des deutschen Liedes bleibt ein unantastbares Heilmittel, eine unvergängliche Quelle deutscher Jungfräuleit und deutschen Gemüts.“ Rauter Beifall lobte den Redner, der es vor allem verdient zu haben, daß in der „Bühne“ die „Bühne“ der Rede liegt. Herr Karrer gab noch einige künftige Proben seiner gereimten Verse, indem er unter großem Beifall „Genies und Geistes“ aus der neuesten Vortragsfolge zum Besten gab. Erregt unerschütterliche Festigkeit lag dem Programm doch eine stilvolle Einigkeit zu Grunde und der Vortrag hat auf neue Zeiten führen, daß er mit seinem verdienstvollen Leiter, Herrn Kapellmeister S. Cassirer imstande ist, künstlerische Aufgaben zur allgemeinen Befriedigung zu lösen. Im Schlußwort gedachte Herr Direktor, Hofrat Schumann der Wirtshäuser unserer Feldkrieger zu denken, die tags- und nachts dem Tod ins Auge schauen müssen und daß es ein schmerzlicher Kontrast sei, wenn wir hier wie mitten in Friedenszeiten uns am deutschen Volkstum erfreuen; doch wachte beides aus der gleichen Wurzel, aus der deutschen Volkstun. Der Redner wies sodann auf die gegenwärtigen Wirren im Osten hin, wo Angehörige der einen und von dem Munde wie noch nicht wüßten, wie es beschreiben sein werde. Doch unser Bestreben haben uns die letzten Jahre Mühe und Arbeit gegeben: Was uns fördert sei gut, was uns schadet schlecht. Der allgemeine Gedanke muß fallen gelassen werden; die Zeit hat uns gelehrt, danken wir, daß es soweit gekommen ist. In unseren eigenen Augen haben wir uns selbst finden müssen; das sollte auch in Zukunft so sein, darum: Für unser Vaterland alles! Mit dem gemeinsamen Gesänge: Deutschland, Deutschland über alles! schloß die würdige und eindrucksvolle vaterländische Feier.

Entgelt. Infolge eines Zusammenstoßes ist gestern nachmittag an der Poststelle Weinhausen ein Anhangswagen der elektrischen Straßenbahn entgleist. Personen wurden nicht verletzt.

Verhaftet wurden: ein Postausreißer von hier wegen Diebstahls von Postpaketen, ein von der Staatsanwaltschaft Frankfurt a. M. wegen Sittlichkeitsverstoßes gefuchter Tagelöhner aus Frankfurt, eine Dienstinang aus Schlatt wegen Diebstahls, eine Arbeiterin aus Grünwinkel wegen Urkundenfälschung und Betrugs, eine Modellschneiderin aus Althausheim wegen Diebstahls, eine Postausreißerin aus Reipzig wegen Entwendung von Postpaketen, sowie ein Zementeur aus Jöhlingen und eine Sortiererin aus Schwellingen wegen Diebstahls.

### Letzte Drahtberichte.

#### Der Besuch des Reichskanzlers in Wien.

Wien, 19. März. Die zweitägige Anwesenheit des deutschen Reichskanzlers in Wien hat den Weibern der auswärtigen Politik der beiden Mächte Gelegenheit für eine eingehende Besprechung der mit der gegenwärtigen politischen und Kriegslage zusammenhängenden Fragen geboten. Hierbei trat in allen Punkten völlige Uebereinstimmung der beiderseitigen Ansichten zutage.

#### Wilson's Antwort an Karauza.

Washington, 17. März. Meldung des Holländischen Niems-Bur. Die Regierung hat in ihrer Antwort auf die mexikanische Note, in der vorgeschlagen wurde, die Munitionslieferungen an die Alliierten zu verbieten, den Vorstoß zurückgewiesen und ihn als ausgeprochen produziert bezeichnet.

#### Der Aufstand auf Kuba.

Havana (Kuba), 19. März. Meldung der Agence Savas. Nachdem die „Auffständischen Santiaos de Kuba“ verfallen hatten, um das offene Land aufzulieben, besetzen die Landungskompanien von den im Hafen ankommenden amerikanischen Schiffen soeben die Stadt. Die kubanische Regierung hat bekannt gemacht, daß die Stadt jetzt in ihrer Macht sei.

### Die feindlichen Heeresberichte.

Paris, 19. März. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Zwischen der Aube und der Oise rüdten die französischen Truppen während der Nacht erheblich vor. Das ganze Gelände, das zwischen den früheren Linien und der Straße von Reims nach Reims und von Damery zur Höhe von Lagny erobert wurde, ist in ihrem Besitz. Einige ziemlich lebhaftes Gefechte mit deutlichen Nachhutabteilungen endeten zugunsten der Franzosen (21). In der Gegend von Reims nördlich von Siceprey (Die) Patrouillengefechte. Mehrere Angriffsversuche gegen den Graben von Calonne kosteten den Deutschen Verluste, brachten aber keine Ergebnisse für sie. Die Franzosen machten Gefangene. Sonst überall ruhige Nacht.

Paris, 19. März. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern abend: Von der Aube bis zur Aisne dauerte der Vormarsch unserer Truppen auf einer Front von über 60 Kilometer im Laufe des Tages an. Nördlich der Aube rüdte unsere Kavallerie heute in Reule ein. Wir schickten unsere Patrouillen gegen die Sonne vor und lieferten mehrere Gefechte gegen feindliche Nachhuten, die schwachen Widerstand leisteten. Die Einwohner von Reule begrüßten unsere Truppen mit Zureden. Nördlich von Vailly haben wir unseren Vormarsch in einer Tiefe von 20 Kilometer in der Richtung auf Ham durchgeführt. Weiter südlich belegen unsere Kavallerie und leichte Truppenabteilungen, die das Die-Tal entlang zogen, heute früh gegen 10 Uhr Reims. Zwischen Dife und Soissons ist die ganze erste deutsche Linie, sowie die Dörfer Charlevoix, Morlain, Nouvron und Vingre in unsere Macht gekommen. Wir haben auf der Hochfläche nördlich von Soissons Fuß gefaßt und Crouy in der Gegend von Reims besetzt. Ein Handreich auf La Bompelle wiesen wir leicht zurück. In der Champagne ziemlich lebhafter Artilleriekampf in dem Abschnitt der Bulte de Mesnil und Waffiges. Auf dem linken Maasufer behob der Feind heftig unsere Stellungen vom Walde von Avocourt bis zum Toten Mann. Unsere Artillerie erwiderte energisch auf das feindliche Artilleriefeuer. Auf dem rechten Ufer wurde ein Angriff der Deutschen gegen unsere Gräben in der Gegend von Chambrettes durch Sperrefeuer glatt abgewiesen.

London, 19. März. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern: Feindliche Nachhuten zurückdrückend, rüdten unsere Truppen in den letzten 24 Stunden einige Meilen vor und zwar bis zur Tiefe von 10 Meilen. Außer Reule, Chaulnes und Peronne gewannen wir den Besitz von über 60 Dörfern. Im Verlaufe eines Luftkampfes wurden 7 deutsche Flugzeuge zerstört und 9 beschädigt, 8 von unseren Flugzeugen werden berrnnt.

London, 19. März. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern aus Mesopotamien: Bei dem Kampfe am rechten Tigrisufer am Mittwoch wurden die türkischen Nachhuten von der Gabel bis zu der starken Stellung getrieben. Die Eisenbahnstation Mustafaie deckt. Wir nahmen die Stellung am frühen Morgen des Donnerstags. Am Nachmittag war die gesamte feindliche Streitmacht, die aus den Ueberresten von drei Divisionen bestand, in voller Flucht in der Richtung auf Samarra.

### Stimmen aus der Deffenigkeit.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion lediglich die redaktionelle Verantwortung.

#### Mitteuropäischer Staatenbund.

Unter dieser Ueberschrift wird in Baden zur Unterschrift auf Reichsseite durch den Reichstagsabgeordneten Alpers in Karlsruhe aufgefordert. Unter harmlos erscheinenden Sätzen für engeres Bündnis mit Oesterreich, Hochbewertung der geistigen Güter usw., Berücksichtigung der Stammesgliederung und Stammesart“ verbirgt sich die Absicht der Wiederherstellung des Königreichs Hannover. Der Obmann des Deutschen Nationalverbandes in Oesterreich, Reichstagsabgeordneter Dr. Gustav Groß, schreibt: „Säße ich das gewünscht, so würde ich meine Unterschrift nicht gegeben haben“. Sogar ein österreichisches Erzherzogtum aus Elß-Lothringen und Zugewinn soll darin einbezogen sein! Das genügt wohl für jeden Badener, die Unterschrift zu unterlassen oder die guttalaubig gegebene zurückzugeben. Th. S.

**Elektrolyt Georg Hirth**  
betreibt die Verabreichung und Vertrieb des Elektrolyten. Bietet Hilfe bei den ganzen Organismen. Ein Verstoß überträgt. In Dabere u. Zelleitungs-Gen für 20 Pf. 1/2 Liter. Je nach Quantum in den Apotheken oder direkt von der Ludwigs- u. Poststr. München 16, Neuhäuserstr. 5. 8004

### Jungliberaler Verein Karlsruhe

Dienstag, den 20. Februar 1917, abends pünktlich 8 1/2 Uhr, im Vereinszimmer Krosodil (2. Stod), Erörterungsabend über:

### „Die Finanzierung der Kriegsschulden.“

#### Aus den Staudesbüchern der Stadt Karlsruhe.

- Geburten.  
11. März: Elisabeth, B. Karl Wiedemann, Lokomotivführer; Max Han Beyer, B. Hof. Hannover, Fabr.-Arbeiter. — 12. März: Ulma Gerda, B. Max Lorenz, Mineralwasserfabrikant; Ethin, B. Wilh. Häfelle, Fabr.-Arbeiter. — 12. März: Walter August, B. Aug. Hagenbüchler, Profanist; Kurt Otto, B. Otto Sebert, Eigenwirtschaftler; Selma Alfred, B. Rattibaus Werten, Expedient. — 14. März: Ethil Gerda, B. Dr. Karl Valentini, prakt. Arzt; Paula Josefine, B. Hof. Hermann, Schmieid; Paula, B. Nathan Weinstein, Handelsmann. — 15. März: Sofie Elsa, B. Friedrich Mayland, Postbote; Friedrich Hermann, B. Friedrich Saupé, Schuhmachereister. — 16. März: Charlotte, B. Friedrich Gens, Bürogehilfe.  
\* Eheausgebote.  
16. März: Friedrich Schwaib von Niesg, Wärmereister hier, mit Margarete Kaiser von hier. — 17. März: Wilhelm Huz von Dagerlen, Ratsch. Schloffer hier, mit Emma Hof von Stuttgart; Karl Arnold von Mainz, Kaufmann alda, mit Rosa Mayer von Mannheim; August Dieckhoff von Heidelberg, Kaufmann alda, mit Wilhelmine Beffel von hier.  
\* Eheschließungen.  
17. März: Karl Ehed von Rarobst, Schloffer alda, mit Emma Casel von Larrhald; August Hüfner von Steinerberg, Straßenbahnwagenführer in Stuttgart, mit Anna Beiff von Eberbach; Karl Wagner von Bergheim, Wag.-Arbeiter hier, mit Clara Reiminger von hier; Paul Hüfner von Leipzig, Kellner hier, mit Rosine Kolb; Hermann von Murgardt; Jul. Heindl von Einshelm, Mönche hier, mit Wilhelmina Windhödel geb. Baumer von Gusslag; Karl Ludwig von hier, Schneider hier, mit Paula Futterer von hier; Otto Lang von hier, Hausierer hier, mit Elise Armbruster von Heidelberg; Ernst Stach von Engelstern, Gewerh hier, mit Maria Dengler von Dudenbach.  
\* Todesfälle.  
15. März: Wilh. Schumann, Journalist, ledig, 89 J. — 16. März: Josepha Meyer, Händlerin, ledig, 73 J.; Käth. Bechtel, Händlerin, Ehemann 68 J.; Sofie Weber, Bürogehilfin, ledig, 61 J.; Anise Raud, Eisen-Arbeiterin a. D., ledig, 65 J.



**Kriegsauszeichnungen.**

Der Großherzog hat verliehen:  
 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Säbinger Löwen:  
 dem Hauptmann d. R. Karl Kaufmann, Führer der 4. Batt. eines Landw.-Fufart.-Bat. dem Rittmeister d. R. Boris Krumhügel, Kommandeur einer Inf.-Mus.-Kol.;  
 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Säbinger Löwen:  
 dem Leutnant d. R. Julius Münz bei einem Feldart.-Regt., den Leutnanten d. R. II Gustav Adolf Stahlecker, Karl Friedrich Wilhelm Anglenk und Emil Jakob Graf bei einem Landw.-Fufart.-Bat., dem Leutnant d. R. II Robert Walder, Führer eines Scheinwerferzuges, den Leutnanten d. R. Friedrich Vot und Wilhelm Karl Friedrich Krehmer im 3. Bat. Bad. Fufart.-Reg. Nr. 14, dem Leutnant d. R. Heinrich Weidner bei einer Min.-Kol., dem Leutnant d. R. der Train-Abt. 14 Wilhelm Waller bei einer Min.-Kol. und dem Leutnant E. M. Hermann Nisch bei der 6. Feldkomp. 2. Bion.-Bat. Nr. 21, dem Leutnant Albert Gutmann bei einer Panzerabtl., dem Oberarzt Viktor Grafen Haller von Hallerstein beim Feldlazarett Nr. 1 eines Armee-Korps, dem Leutnant d. R. August Gornung beim 1. Bat. eines Min.-Fufart.-Reg., dem Leutnant d. R. Hugo Eugen Mehlert bei einem Inf.-Regt.;  
 das Verdienstkreuz vom Säbinger Löwen am Bande des Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstordens:  
 dem Feldwebelleutnant d. Vdt. Felix Vahr bei einem Landw.-Fufart.-Bat., dem Feldwebelleutnant d. R. II Franz Kler bei der 1. Min.-Gewehr-Komp. desselben Bat. und dem Feldwebelleutnant Johann Heimburger bei einer Minen-Komp.;  
 die silberne Militärische Karl-Friedrich-Verdienstmedaille:  
 dem Pzengewachsmann Karl Frenkel bei einem Feldart.-Regt., dem Wieselwibel-Offizier-Stellvertreter Joseph Dehler bei einer Feldflieger-Abt.

**Gerichtsverhandlungen.**

**Ueberschreitung der Höchstpreise.**  
 Karlsruhe, 16. März. Die Kaiser Prodhaz Ehefrau Feida geb. Baur, Bäckerin aus Galsbach, hatte 10 Zentner Tafeläpfel zu 82 M für den Zentner verkauft und 15 Zentner zu 88 M für den Zentner angeboten. Das Schöffengericht verurteilte die Prodhaz wegen Ueberschreitung der Höchstpreise für Obst zu 60 M Geldstrafe oder zu 10 Tagen Gefängnis. Gegen das Urteil des Schöffengerichts legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Darauf-

hin hat die Strafkammer das Urteil des Schöffengerichts auf und erhöhte die Strafe auf 380 M oder 90 Tage Gefängnis. Das Urteil soll in einem Antragsurteil und in einem Wofacher Blatt veröffentlicht werden.

**Karlsruhe, 16. März.** Der Schuhmachermeister Johann Schmann aus Niedelsbach hatte hier in der Zeit von April 1916 bis Januar 1917 von drei Oekonomiehändlern aus dem Kriegsbefehlungsamt etwa 140 Paar gebrauchte Reitstiefel, 350 Paar wollene Socken, 80 Paar Unterhosen und Unterjacken gekauft. Von den Reitstiefeln trennte er den Lederbeleg ab und verwandelte das Leder zur Herstellung von Schuhen, die Socken und die Unterwäsche verkaufte Schmann weiter. So erhielt der Geier Johann Jörg aus Kafferslautern 120 bis 180 Paar Socken, die er mit Aufschlägen von je 20 Pfg. an Arbeiter in der Baronensfabrik verkaufte. Ferner erhielt Jörg noch eine Anzahl Unterjacken und Unterhosen von Schmann. Die Reitstiefel kamen, nachdem die Lederbezüge abgetrennt waren, an die Braut eines der Diebe, die Witwe Anton Nagl Wwa geb. Brudel aus Salzburg (Oesterreich). Diese behauptete, sie habe die Stiefel in ihrem Ofen verbrannt. Eine Partie Socken erhielt der Wagenrevisor Ludwig Kern aus Wiefdingen, der gleichfalls eine Anzahl der Socken weiterverkauft. Mittelsperson zwischen den Dieben und Schmann war der vielfach vorbestrafte Möbelhändler Adolf Mahler aus Ettlingen, welcher der dafür in lobender Weise entschädigt wurde. Größere Rollen der gestohlenen Socken gingen auch von einem Diebe aus unmittelbarer Hand an die Witwe Gottlieb Lehner Marie geb. Würkle aus Feldmoch. Diese verkaufte die Reitstiefel dann an die Schuhmacher Gabriel Dürr aus Singheim und Mathias Horvath aus Gieselsheim, für jedes Paar abgetragener Reitstiefel erhielt die Frau Lehner 10 Pfennig. Von dem unedelmütigen Erwerbe der Reitstiefel durch Horvath wußte auch dessen Ehefrau Luise Christine Schärer aus Wiefdingen. Das Gericht verurteilte Schmann wegen 3 Jahren Gefängnis, Frau Lehner zu 2 Jahren 4 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, Frau Schärer wegen Diebstahls zu 1 Jahr Gefängnis, den Dürr ebenfalls zu 1 Jahr Gefängnis, Mahler zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, die Nagel wegen Begünstigung zu 6 Monaten Gefängnis, Horvath wegen Diebstahls zu 5 Monaten Gefängnis, Frau Horvath wegen Diebstahls zu 6 Wochen Gefängnis, Frau Schmann, Dürr und Kern, die ebenfalls wegen Diebstahls angeklagt waren, wurden freigesprochen.

**Karlsruhe, 16. März.** Von der diesigen Strafkammer kam heute eine achtseitige Diebs- und Diebstahlsklage zur Verhandlung. Das Haupt der Diebe war der Schlosser Friedrich Wilhelm Zwieg aus Wimmenden. Er hatte in Karlsruhe in einem Geschäfte, in dem er als Hauswirth beschäftigt war, 70 Pfund Pfeffer gestohlen. Dann machte er zahlreiche Einbrüche, wobei ihm größere Portionen

Schwarzwälder Speck, Ochsenjungen, hunderte von Geyß, getrocknetes Fleisch, größere Mengen Fett, Butter, 19 Kilogramm Terrestin-Öl, 12 Liter Essig u. a. in die Hände fielen. Gemeinsam mit dem Tagelöhner Wilhelm Barth aus Wüchig nahm Zwieg einen Steinbock mit Butterfett, einige Büchsen mit Oelkardianen, eine Büchse mit Kartoffeln und Ochsenfleisch, ein Stück Goudalase, ein Stück Butter, 6 leere Sätze und eine Anzahl Packtücher, 10 Pfund Seife, kondensierte Milch, Würste, zwei Flaschen Salabül und ebenfalls mehrere hundert Eier. Barth allein stahl vier Fahrräder, einen Lauf mit ausgelegener Mutter, 9 Krüge mit Heidelbeeren und etwa 420 Eier. Mit Barth zusammen entwendete der Stellner Emil Adolf Dettlinger aus Stollbrunn bei mehreren Einbrüchen zwei Flaschen Kirchwasser, mehrere Flaschen Wein, eine Anzahl Packtücher, eine Schachtel Margarine, 15 Pfund Schmalz, 6 Gläser Marmelade und eine Büchse Kaffeebohnen. Gemeinsam mit dem Rutscher Max Widmann aus Weipzig stahl Dettlinger auf einem Grundstücke an der Karl-Wilhelmstraße 7 Stallhufen. Von einem anderen Diebe, namens Baumgartner, nahm Zwieg mehrere Tafeln und eine Büchse Fischmarmeladen entgegen. Nachdem er wußte, daß die Gegenstände gestohlen waren, Dettlinger verkaufte Zwieg und teilte das Geld, das er erzielt hatte, mit seinem Diebsgehilfen. Die gestohlenen Dinge verkaufte die Diebe an den Wirthe Andreas Roth aus Weidenbach, an den Wirthe Franz Friedrich Kern aus Wüchig und die Wittib Therese Brandel geb. Mahler aus Schilberg. Verschiedene Gegenstände schenkte Zwieg seiner Geliebten Josefine Lang, Kellerin aus Karlsruhe. Die Witwe und die Brandel hatten sich heute wegen Diebstahls zu verantworten. In der Hauptverhandlung waren die Diebe geständig. Sie wurden demnach verurteilt: Zwieg, der zahlreiche Verurtheilungen hat, zu 7 Jahren Zuchthaus, abzüglich 4 Monaten Untersuchungshaft, Barth unter Einrechnung seiner früheren Strafe zu 5 Jahren Zuchthaus, abzüglich der schon verbüßten Strafe, Widmann zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und Dettlinger zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. An den Strafen von Widmann und Dettlinger gehen je 3 Monate Untersuchungshaft ab. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Zwieg und dem Barth auf je 5, dem Widmann und dem Dettlinger auf je 3 Jahre abgesprochen. Roth, Kern, Frau Brandel und die Lang wurden von der Anklage der Diebstahls freigesprochen, dagegen wurde Kern wegen Vergehens gegen die Ordnung über den Verkehr mit Eiern zu 100 M Geldstrafe oder zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Wirt, der die größten Mengen der gestohlenen Gegenstände gekauft hatte, steht unter der Fahne und konnte deshalb nicht strafrechtlich verfolgt werden.

**Heidelberg, 17. März.** Die Strafkammer verurtheilte den schon vielfach vorbestraften 88jährigen Gelegenheitsarbeiter Fridtger aus Niech wegen Einbruchdiebstahls, wobei er in Aufbruch eine Wohnung ausräumte und die Möbel wegführte, zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

**Statt besonderer Anzeige.**

Heute nacht 2 1/4 Uhr starb nach schwerem Leiden unser lieber Bruder, Onkel und Schwager

**Karl Martini**  
 General-Kassier a. D.

wovon wir Verwandte und Freunde in Kenntnis setzen.

Karlsruhe, den 18. März 1917.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Blumenspenden. bittet man im Sinne des Entschlafenen gütigst zu unterlassen. Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.  
 Trauerhaus Westendstr. 38.

1382

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise wohlthuerder Teilnahme an unserem schweren Leid sagen innigen Dank

Frau Mathilde Schuhmann Ww.  
 Friedr. Schuhmann u. Frau  
 Mathilde Schuhmann  
 Käte Steinbach.

Karlsruhe, d. 19. März 1917.

**Heirat.**

Junge Dame, ev., hübsch und interessant, mit 200.000 M. Vermögen, wünscht mit gebildetem Herrn zwecks Heirat in Verbindung zu treten.  
 Ernstgemeinte Offert. mit Bild unter Nr. 7019 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

**Greif Institut Detektiv**

Schlossplatz 8, part.  
 E. Geuggelin, fröh. Polizeibeamter, besorgt überall Auskünfte, Ermittlungen, Beobachtungen etc. Durchaus routiniert. Telef. 1252. 1/23

**Trauerbriefe  
 Trauerkarten**



in kürzester Frist bei billigster Berechnung in der  
**Badischen Landeszeitung**  
 G. m. b. H.  
 Hirschstrasse 9  
 Telephon 400

**1 erfahrener Maschinist u. 2 tüchtige Heizer**  
 zum sofortigen Eintritt gesucht.  
 Städtisches Maschinenbureau Karlsruhe i. B.  
 Kaiserallee 11. 704

**2 Maschinenschreiner und 6 Schreiner**  
 zu sofortigem Eintritt gesucht.  
 Carl Henn, Fabrik für Holzbearbeitung  
 Saarbrücken I, Deutscherempfad. 6. 1385

**Damen-Kleidung.**

- Moderne Jackenkleider**  
 mit fesschen Jacken und weiten Röcken, neueste Schmitte 72<sup>00</sup> 95<sup>00</sup> 125<sup>00</sup>
- Moderne Seidenkleider**  
 flotte Verarbeitung, neueste Formen, grosse Farbauswahl 75<sup>00</sup> 82<sup>00</sup> 120<sup>00</sup>
- Moderne Damenmäntel**  
 schöne Stoffe in neuen Formen, hochzustellende Kragen 45<sup>00</sup> 54<sup>00</sup> 79<sup>00</sup>
- Moderne Regenmäntel**  
 imprägnierte Stoffe, lose u. Gürtel-Formen, in vielen Farben 42<sup>00</sup> 68<sup>00</sup> 82<sup>00</sup>
- Moderne Seidenblusen**  
 neue Formen in schöner Verarbeitung, grosse Farbauswahl 17<sup>50</sup> 22<sup>75</sup> 27<sup>50</sup>

**Damen-Hüte**

- Garnierte Damenhüte**  
 sehr kleidsame, moderne Formen mit Band- und Blumengarnitur 11<sup>50</sup> 14<sup>50</sup> 18<sup>75</sup>
- Garnierte Damenhüte**  
 mit eleganter, reicher Seidentüll- u. Blumengarnitur 19<sup>50</sup> 21<sup>50</sup> 28<sup>00</sup>
- Einfach garnierte Hüte**  
 flotte, neue Formen in allen modernen Farben 5<sup>75</sup> 7<sup>50</sup> 9<sup>75</sup>
- Garnierte Kinderhüte**  
 jeder Geschmacksrichtung in grosser Auswahl 2<sup>50</sup> 4<sup>50</sup> 6<sup>50</sup>
- Ungarnierte Hutformen**  
 je nach Preis, in Bast- und Litzengewebe, letzte Neuheiten 4<sup>75</sup> 6<sup>75</sup> 9<sup>75</sup>

**Hermann**

**TIETZ**